

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **25 (1952-1953)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulfunksendungen Juni-Juli 1952

Erstes Datum: 10.20—10.50 Uhr

Zweites Datum: Wiederholung um 14.30—15.00 Uhr

11. Juni/16. Juni: *Künstler und König*. Ernst Müller, Basel, schildert in einem Hörspiel den Besuch des «Orgelkönigs» Bach bei König Friedrich dem Großen und bringt dabei eine Reihe bachscher Musikbeispiele sowie seine Variation zu König Friedrichs Flötenmotiv zu Gehör. (Ab 7. Schuljahr)

15. Juni/20. Juni: *Sonnenfinsternis*. Walter Studer, Solothurn, der selber Mitglied der astronomischen Studienkommission war, die am 25. Februar dieses Jahres in Khartum die totale Sonnenfinsternis wissenschaftlich zu erforschen hatte, wird in der Sendung von seinen Erlebnissen und vom Zweck dieser schweizerischen Forschungsexpedition berichten. (7. Schuljahr)

19. Juni/23. Juni: *Handwerker in Augusta Raurica*. Diesmal soll nicht von einem der großen Bauwerke die Rede sein, sondern Prof. Dr. Rud. Laur-Belart wird die Hörer in ein Handwerkerquartier des römischen Augst führen, um ihnen auf diese Weise das Leben der Römer zu vergegenwärtigen.

25. Juni/30. Juni: *Das Glück von Edenhall*. Nachdem der Lehrer mit der Klasse die Uhland'sche Ballade behandelt hat, wird in der Schulfunksendung Dr. Rudolf Suter, Basel, nochmals durch die

Ballade führen und darstellen, worin das Typische der Ballade liegt. Alfred Lohner wird dabei als Rezitator mitwirken.

26. Juni/4. Juli: *Le vieux chalet*. André Jacot in Küsnacht wird das unsterbliche Lied Bovets den Hörern darbieten und ihnen den großen Zeitgenossen Abbé Bovet nahebringen.

27. Juni/2. Juli: *Halt nicht töten!* Albert Roggo, Freiburg, erzählt von nützlichen Tieren, die so oft der Dummheit und dem Aberglauben zum Opfer fallen. Gewiß werden seine interessanten Ausführungen in der Schulfunk-Zeitschrift manchen Lehrer anregen, die Sendung mit seiner Klasse anzuhören.

E. Grawwiler

Aus dem Wirken der Privatschulen

Samstag, den 7. Juni 1952, findet im Hotel Schweizerhof, Bahnhofplatz, Bern, die Generalversammlung des *Zentralverbandes der Schweizer Erziehungsinstitute und Privatschulen* statt. Die Einladungen, Programme und Berichte des Zentralpräsidenten wurden sämtlichen Mitgliedern der dem Zentralverband angeschlossenen Regionalverbände zugesandt.

In einer der nächsten Nummern der «Schweizer Erziehungs-Rundschau» erscheint ein ausführlicher Bericht über die Generalversammlung.

BUCHBESPRECHUNG

Heinrich Hanselmann: *Andragogik*. Wesen, Möglichkeiten, Grenzen der Erwachsenenbildung. 160 Seiten kart. Fr. 6.55. Rotapfel Verlag Zürich.

«Erwachsenenbildung» ist heute zu einem Schlagwort geworden. Kritische Besinnung tut not. — Wer sich vor rücksichtsloser Selbsterkenntnis nicht fürchtet, wird den Mut haben, das Bild des modernen Menschen, den Zerfall seiner Seele und die wahren Ursachen seiner seelischen Nöte und Gefahren im Spiegel zu erschauen, den uns dieses Buch vorhält. So wird er auch den Mut aufbringen, in kritischer Besonnenheit die äußere und innere Neugestaltung seines Lebens an die Hand zu nehmen. Denn wer sich nicht selbst fortbildet, der wird von «Führern» geformt, das heißt versklavt zum Frondienst für andere. — Jeder strebende Erwachsene tut gut, sich wohl zu besinnen auf das wirklich oder nur scheinbar «menschenfreundliche» Angebot, das ihm heute von wirtschaftlichen, politischen, weltanschaulichen und religiösen «Bewegungen» in verlockender Fülle gemacht wird.

Diese Schrift ist verfaßt von einem Psychologen und Heilpädagogen, der viele Tausende von seelisch verirrten Erwachsenen erfassen, behandeln und ihnen als Helfer beistehen durfte. Nicht viel Menschliches ist ihm dabei fremd geblieben. Sie ist zwar in streng wissenschaftlicher Haltung erarbeitet und geschrieben, aber für den gutwilligen und besinnlichen Leser

restlos verständlich. — Nach einleitenden Bemerkungen wird die Notwendigkeit eines neuen Namens für die ganz eigenartige Sache der Erwachsenenbildung, verglichen mit dem Ziel und den Wegen der Kinderbildung dargetan. Dann folgen zwei Kerntexte: «Der erwachsene Mensch heute» und «Ziel, Wesen und Formen der Erwachsenenbildung», die einen erschütternden Einblick in die Seelennot und Ich-Verbildung des modernen Menschen gewähren. In schonungsloser Offenheit wird die Frage behandelt, wer sich zum Andragogen, zum Erwachsenenbildner eigne, weil gerade auf diesem Gebiete Eignung und Neigung sich sehr häufig nicht decken. So erkennt der Leser unschwer auch selbst, welche von den vielen heute zur Verfügung stehenden Einrichtungen der Erwachsenenbildung echt und welche unecht sind.

*

Das Allerwichtigste von allem ist, anderen Gutes zu tun, denn nur dazu ward dem Menschen das Leben geschenkt.

Tolstoi

*

Jeder Mensch redet über das Wetter, aber keiner tut etwas dagegen.

Mark Twain